



Konzert zum 20jährigen Kirchweihfest

SA
**25
Okt**
19 Uhr



Liebe Gäste,

ein neues Gewand – unter diesem Zeichen steht das heutige Festkonzert. Sichtbar wird es an den neuen Roben des Chores der Frauenkirche, die wir anlässlich des 20. Kirchweihjubiläums feierlich übergeben. Leichter ist der Stoff, frischer die Farbe, weicher das Gefühl – und vielleicht klingt der Gesang heute sogar ein wenig freier.

Doch diese neuen Chormäntel stehen für mehr als pure Ästhetik. Sie sind ein Bild für das, was die vergangenen zwanzig Jahre Frauenkirche geprägt hat – und für das, was die Zukunft noch viel mehr von uns verlangt: Erneuerung, Wandlung und den Mut, uns immer wieder neu auszurichten. Nicht aus Beliebigkeit, sondern weil das Leben sich verändert. Weil viele Jüngere oder Gäste aus aller Welt das Bild der Ruine nicht mehr selbstverständlich vor Augen haben. Weil neue Zeiten neue Antworten brauchen.

In zwanzig Jahren ist hier viel geschehen. Die Grundfesten sind geblieben: das wiedererrichtete Gotteshaus mit seiner großen Symbolkraft, der Gottesdienst, die Musik, das Gebet, die Botschaft von Frieden und Versöhnung. Doch dieser Ort hat sich auch geöffnet, hat sich eingelassen auf die Fragen unserer Zeit.

Da waren Ausstellungen, die das Leid des Ukrainekrieges mitten in unsere Kirche getragen haben – oder die Schönheit und Zerbrechlichkeit unseres Planeten sichtbar machten. Die aktuelle Lichtinstallation, die den Geist von *Guernica* in den Altarraum holt und *We shall overcome* in Morsezeichen übersetzt. Barock trifft schon einmal auf Pop, Orgel auf Schlagwerk. Es gibt Begegnung zwischen Religionen und Kulturen, zwischen Generationen, zwischen Tradition und Gegenwart.

Auch das heutige Werk – die *Cäcilienmesse* von Charles Gounod – schlägt eine solche Brücke. Sie gehört zu den großen sakralen Kompositionen des 19. Jahrhunderts, tief verwurzelt in der liturgischen Tradition. Und doch klingt sie lebendig, berührend, gegenwärtig; weil Menschen sie heute mit Stimme und Herz erfüllen. Cäcilia, die Schutzpatronin der Kirchenmusik, steht sinnbildlich für das, was wir auch hier versuchen: das Bewahren und das Verwandeln in Einklang zu bringen. Denn nur wer wandlungsfähig bleibt, kann lebendig bleiben.

Als Stiftung wollen – und müssen – wir uns weiter ausrichten an den Fragen und Bedürfnissen, den Hör- und Sehgewohnheiten unserer Zeit. Relevanz entsteht dort, wo wir Haltung zeigen und Neues wagen. Auf festem Grund, aber mit offenen Türen. Mit der Bereitschaft, neue Wege zu beschreiten. Und mit dem Vertrauen darauf, dass nicht alles fertig oder perfekt sein muss, um gut zu sein.

Dass dies gelingt – und weiter gelingen wird – verdanken wir vielen. Rund 300 Ehrenamtliche tragen diesen Ort mit ihrem Engagement. Kolleginnen und Kollegen in der Stiftung geben Tag für Tag ihr Bestes. Stiftungsrat, Kuratorium, die Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V. und zahlreiche weitere Partnerinnen und Partner wirken mit. Und es sind die Spenderinnen und Spender, die bürgerschaftliche Basis unserer Arbeit: Ausdruck einer großen Gemeinschaft, die diese Kirche nicht nur als Bauwerk, sondern als lebendigen Ort versteht.

Ein besonderer Dank gilt heute der **Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.**, die mit ihrer finanziellen Unterstützung das Projekt der neuen Chormäntel möglich gemacht hat. Diese Gewänder stehen symbolisch für vieles, was in Bewegung ist – und dafür, wie wertvoll Unterstützung von außen für unseren inneren Wandel ist.

Das neue Gewand erinnert uns: Veränderung ist kein Verlust. Sie ist manchmal ein Wagnis, manchmal eine Improvisation. Aber sie ist auch eine Kraft, die Schönheit schafft – und Zukunft. Hier, an diesem besonderen Ort, steht sie auf sicherem Grund: getragen von einer starken Gemeinschaft, verwurzelt in einer lebendigen Tradition.

In diesem Sinne: Hören Sie, was dieser Ort heute – und auch morgen – zum Klingen bringen kann.

Ihre



Maria Noth
Geschäftsführerin



Pfarrer Markus Engelhardt
Geschäftsführer

Konzert zum 20jährigen Kirchweihfest

TIPP!

**18 Uhr Konzerteinführung mit
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

PROGRAMM

CHARLES GOUNOD (1818 – 1893)

Messe solennelle en l'honneur de Sainte-Cécile (»Cäcilienmesse«)

für drei Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel

Kyrie
Gloria
Credo
Offertoire
Sanctus
Benedictus
Agnus Dei
Domine salvam

GEORGES BIZET (1838 – 1875)

Sinfonie C-Dur *für Orchester*

Allegro vivo
Andante. Adagio
Allegro vivace
Finale. Allegro vivace

MITWIRKENDE

Sopran **Romy Petrick**

Tenor **Tobias Hunger**

Bass **Tobias Berndt**

Chor der Frauenkirche

Jenaer Philharmonie

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Einführung

Charles Gounod »Cäcilienmesse«

Immer am 22. November wird in der Christenheit der Märtyrin Cäcilie von Rom gedacht, einer Jungfrau aus der frühen christlichen Kirche. Sie wurde wegen ihrer Standfestigkeit, sich trotz einer erzwungenen Heirat gänzlich ihrem Herrn Jesus Christus zu weihen, grausam getötet und gilt als Schutzpatronin der Musik. Zahlreiche Komponisten haben ihr Musikwerke gewidmet, beispielsweise Purcell, Händel, auch Fanny Hensel, die Schwester Mendelssohn Bartholdys, und in neuerer Zeit Benjamin Britten.

Charles Gounod, Komponist sowohl der Oper »Faust« als auch des sakralkitschigen, aber höchst populären »Ave Maria« (nach Bach), schrieb zahlreiche Kirchenmusikwerke (darunter 15 Messen), so auch seine »Cäcilienmesse«. Dieses Werk hat seinen Ruhm als Kirchenkomponist begründet und hatte, trotz seines Opernschaffens, einen rechten Vorbildcharakter für die nachfolgende Komponistengeneration bis hin zu Fauré und dessen Requiem.

Während eines längeren Studienaufenthalts in Rom (1839) begegnete Gounod der Musik Palestrinas, die seinen eigenen Stil stark prägen sollte. Das Fest der heiligen Cäcilie war ihm 1855 willkommenener Anlass, sich mit einem eigenen Beitrag daran zu beteiligen. Sein jüngerer Kollege Saint-Saëns schrieb nach der Uraufführung (22. November 1855), dass Gounod im Stande sei, mit einfachen Mitteln Größe erzeugt und damit die Hörer in Erstaunen versetzt habe. Man sei »zunächst [...] geblendet, dann berauscht und endlich überwältigt.« Und wahrhaftig, einerseits kann man in diesem Werk einen farbig-dramatischen Ton mit prachtvoller Klangentfaltung heraushören, andererseits eine an die Gregorianik gemahnende Einfachheit, dazu eine meist schlichte Harmonik und eine gesangvolle Ausdeutung des Messtextes. Einige Eingriffe in den überkommenen

Text sind von gewisser Relevanz und zeugen von eigenem tiefen Gottvertrauen. Die Messe schließt (auch unüblich) mit einem dreiteiligen Gebet (»der Kirche, der Armee, der Nation«) für den weltlichen Herrscher Napoleon III.

Das Instrumentarium weist neben der klassischen Orchesterbesetzung und der Orgel noch sechs Harfen auf (in unserer Aufführung zwei Harfen), zusätzlich zu zwei Trompeten die für ein großes französisches Orchester typischen Pistons (hier zwei Flügelhörner) und zu den Kontrabässen gesellt sich ein riesengroß dimensionierter »Oktobass« hinzu, um an bestimmten Stellen den tiefen Tönen mehr Gewicht zu verleihen.

Dieses Instrument war gerade erst erfunden worden und kam in diesem Werk erstmalig zum Einsatz. Es hat sich nicht durchgesetzt. Die notwendigen Stellen werden in unserer Aufführung durch die Orgel übernommen.

Das Werk hat einen Siegeszug durch die musikliebende Welt angetreten und gilt als repräsentativer Beitrag zur Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts.

»Sinfonie C-Dur« von Georges Bizet

Kurz nach seinem 17. Geburtstag begann Georges Bizet 1855 in Paris mit der Komposition seiner Sinfonie in C-Dur – und beendete sie nur wenige Wochen später. Zu Lebzeiten wurde das Werk jedoch nie gespielt oder veröffentlicht. Erst nach seinem Tod übergab seine Witwe die Partitur dem Pariser Konservatorium. Dort entdeckte 1933 der Biograph Douglas Charles Parker das Manuskript. Die Uraufführung erfolgte schließlich am 26. Februar 1935 in Basel, 80 Jahre nach ihrer Entstehung, dirigiert von Felix Weingartner. Noch im selben Jahr wurde das Werk erstmals gedruckt. Zahlreiche Einspielungen seit 1935 belegen seine ungebrochene Beliebtheit.

Das Autograph trägt die Bezeichnung »1ère Symphonie«. Weitere Sinfonieentwürfe entstanden während Bizets Aufenthalt in Rom, darunter die mehrfach überarbeitete »Roma«, die postum als »3ème Suite de Concert« erschien und oft als »2. Sinfonie« geführt wird.

Bizets Sinfonie in C-Dur ist ein jugendlicher Geniestreich – stilistisch ausgeglichen und instrumentatorisch reif. Sie lässt sich mit Schuberts 3. Sinfonie (im Alter von 18 Jahren) oder Mendelssohns »Sommernachtstraum«-Ouvertüre (im Alter von 17) vergleichen.

Ein Vorbild war Gounods 1855 komponierte Sinfonie in D-Dur. Bizet kannte sie gut; er hatte sie sogar für zwei Klaviere arrangiert. Ähnlichkeiten zeigen sich u. a. in den Streicherfiguren, den entwickelnden Sequenzen, in Fugato-Abschnitten der langsamen Sätze und in motivischen Parallelen. Weitere stilistische Anleihen finden sich bei Mendelssohn, in der Wiener Klassik und bei Rossini.

FRAUENKIRCHENKANTOR **Matthias Grünert**

Matthias Grünert wurde 1973 in Nürnberg geboren. Erste prägende musikalische Eindrücke empfing der Sohn eines Kirchenmusikerehepaares im Windsbacher Knabenchor. Nach dem Abitur studierte er Kirchenmusik A, Gesang und Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth und an der Hochschule für Musik in Lübeck.

Er ist Preisträger verschiedener Orgelwettbewerbe, Orgelmeisterkurse ergänzten seine Studien. Er war Assistent des Lübecker Domchores und Kirchenmusiker an St. Petri im Luftkurort Bosau, wo er eine rege Konzerttätigkeit entwickelte. In den Jahren 2000–2004 war er als Stadt- und Kreiskantor im thüringischen Greiz tätig und brachte an der Stadtkirche St. Marien u. a. das gesamte Orgelwerk Bachs zur Aufführung. 2004 wurde er als erster Kantor der Dresdner Frauenkirche berufen und trat dieses Amt im Januar 2005 an. Seitdem ist er künstlerisch verantwortlich für die Kirchenmusik im wiedererbauten Barockbau. Er gründete den Chor der Frauenkirche und den Kammerchor der Frauenkirche, die er beide zu einer festen Größe in der Kulturlandschaft Mitteldeutschlands etablieren konnte. Die stilistische Bandbreite der Chöre umfasst ein umfangreiches Repertoire, das nicht nur die bekannten Werke der Oratorienliteratur einschließt, sondern auch zahlreiche unbekanntere Kompositionen bereithält. Der Kammerchor versteht sich als kirchenmusikalischer Botschafter der Frauenkirche und gastierte vor bedeutenden Persönlichkeiten wie dem früheren US-amerikanischen Präsidenten Barack Obama, der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundespräsident a. D. Horst Köhler oder Papst Franziskus. Das von ihm initiierte aus Musikern der Sächsischen Staatskapelle und Dresdner Philharmonie bestehende ensemble frauenkirche dresden ist ständiger musikalischer Partner bei vielen Aufführungen und auf Gastspielreisen präsent. Als Dirigent arbeitet Matthias Grünert mit vielen namhaften Solisten und Orchestern zusammen. Gastspiele führten ihn bisher in viele Musikzentren, so nach Japan, Island, Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Tschechien, Polen und in die Schweiz. Eine umfassende Diskographie u. a. bei Sony, Berlin Classics und Rondeau weist die musikalische Vielfalt Grünerts aus. Darüber hinaus dokumentieren zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufnahmen sein musikalisches Wirken. Seit 2008 hat er einen Lehrauftrag für Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden inne. Zudem ist er Autor von Klavierauszügen für Breitkopf & Härtel. Das Musikfestival Mitte Europa kürte 2015 Matthias Grünert zum Artist in Residence, seit 2008 ist er Ehrenkünstler des König-Albert-Theaters in Bad Elster.



SOPRAN**Romy Petrick**

Die Sopranistin Romy Petrick gehörte von 2009 bis 2015 zum Solistenensemble der Sächsischen Staatsoper Dresden, wo sie bereits im Mai 2008 im hohen Koloraturfach als Amelia in der Uraufführung *La grande magia* von Manfred Trojahn debütierte. Zu ihren Partien



zählen u. a. *Blonde* (Die Entführung aus dem Serail), *Gretel* (Hänsel und Gretel), *Waldvogel* (Siegfried), *Musetta* (La Bohème) und *Adele* (Die Fledermaus), um nur einige zu nennen. Im Sommer 2015 war sie als *Ännchen* bei den Domstufen-Festspielen Erfurt zu erleben. Im Dezember 2011 gab sie ihr Debüt an De Nederlandse Opera Amsterdam als *Hermione* in der Uraufführung *Orest* von Manfred Trojahn; eine Rolle, die sie auch in der deutschen Erstaufführung 2013 am Staatstheater Hannover sang. Im März 2013 gastierte sie mit Wagners Wesendonck Liedern beim Korean Symphony Orchestra in Seoul.

Sie arbeitete mit Dirigenten wie Christian Thielemann, Jonathon Darlington, Marc Albrecht, Eric Nielsen und Asher Fisch zusammen.

Die gebürtige Bautznerin (Sachsen) studierte von 1999 bis 2007 an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden bei Christiane Hossfeld Gesang und schloss ihr Solistenexamen »Mit Auszeichnung« ab. Sie war Studentin der Liedklasse von Olaf Bär und absolvierte ein Ergänzungsstudium an der Schola Cantorum Basiliensis bei Andreas Scholl.

Bereits während des Studiums wirkte sie in zahlreichen Opernprojekten mit (z.B. Sopranpartie in der deutschen Erstaufführung *Mini-Stories* von Halflidi Hallgrímsson an der Kleinen Szene der Semperoper Dresden). Neben dem Gesangsstudium studierte sie an der TU Dresden Musikwissenschaft und Philosophie und promovierte 2010 zum Thema »Das bürgerliche Musik- und Theaterleben Dresdens im 18. Jahrhundert«. Von ihr erschienen mehrere Publikationen zur Dresdner Musikgeschichte. Von 2006 bis 2008 war sie Ensemblemitglied der Landesbühnen Sachsen Radebeul. An der Sächsischen Staatsoper Dresden sang sie im September 2009 eine Hauptpartie in der Uraufführung *Ut. Oper* von Alexander Strauch und 2014 wirkte sie als *Emma* in der Uraufführung *Karl May – Raum der Wahrheit* von Manos Tsangaris mit. Im April 2010 gestaltete sie die erste Sopranstimme in Manfred Trojahns *Magnificat*, das anlässlich der Wiedereröffnung des Kaiserdomes in Königsblut komponiert wurde. 2018 erschien eine CD mit Liedern des Dresdner Komponisten Johann Gottlieb Naumann. Seit 2020 widmet sie sich neben ihrer Tätigkeit als Museumsleiterin und Autorin dem Konzert- und Liedgesang.



TENOR

Tobias Hunger

Der mit einer facettenreichen und vielseitig gewandten Stimme ausgestattete Tenor Tobias Hunger erhielt seine Gesangsbildung bei Prof. Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. Bereits während seiner Zeit im Dresdner Kreuzchor trat er solistisch in Erscheinung und sammelte später neben seinem Studium zahlreiche Erfahrungen auf der Opern- und Konzertbühne. Auf seinem weiteren Weg begleiteten ihn unter anderem Meisterkurse bei Peter Schreier, Scot Weir, Gerd Türk, Eva Randová und den King's Singers.

Als international gefragter Lied-, Konzert- und Oratoriensänger reist er regelmäßig in Länder wie die Niederlande, Belgien, Frankreich, die Schweiz, Italien, Österreich, Tschechien, Polen, Norwegen oder Finnland. Er arbeitete mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Václav Luks, Adam Viktora, Hans-Christoph Rademann, Ton Koopmann, Hermann Max, Christoph und Andreas Spering, Wolfgang Katschner, Ludger Rémy, Matthias Jung, Roland Wilson, Ludwig Güttler, Roderich Kreile, Gregor Meyer, Georg Christoph Biller, Peter Schreier, Gotthold Schwarz sowie Thomaskantor Andreas Reize und Kreuzkantor Martin Lehmann zusammen. Eine ganz besondere und langjährige musikalische Verbundenheit gilt dabei Frauenkirchenkantor Matthias Grünert.

Auftritte führten ihn in hervorragende Konzertsäle wie die Berliner und Kölner Philharmonie, das Wiener Konzerthaus, das Rudolfinum Prag, die Isarphilharmonie München, die Glocke in Bremen, das Gewandhaus Leipzig, die Tonhalle Zürich, die Liederhalle Stuttgart, das Amsterdamer Concertgebouw und das L'Auditorium de Radio France in Paris.

Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren sein umfangreiches Schaffen. Sein Repertoire reicht von Tonschöpfungen der Renaissance, des Barock und der Klassik bis hin zu Musik der 20er und 30er Jahre sowie der Moderne. So war er beispielsweise kürzlich in der Passion NACH.MARKUS des zeitgenössischen Leipziger Komponisten Steffen Schleiermacher zu erleben.

Besondere Aufmerksamkeit widmet Tobias Hunger der Interpretation des Werkschaffens von Johann Kuhnau, Johann Hermann Schein, Jan Dismas Zelenka und Johann Sebastian Bach.

Auf der Opernbühne sang er Partien wie PAOLINO (*Il matrimonio segreto*), CARMELLO (*Eine Nacht in Venedig*), DON OTTAVIO (*Don Giovanni*), FERRANDO (*Così fan tutte*), ACIS (*Acis and Galatea*), BASILIO/DON CURZIO (*Le nozze di Figaro*) oder TRIQUET (*Eugen Onegin*).



BASS

Tobias Berndt

Der gebürtige Berliner Tobias Berndt begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und studierte bei Hermann Christian Polster in Leipzig und bei Rudolf Piernay in Mannheim. Er lernte außerdem bei Dietrich Fischer-Dieskau und Thomas Quasthoff.

Mehrfach mit Stipendien und Preisen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet, gewann er u.a. den hochdotierten Wettbewerb Das Lied in Berlin und ging weiterhin als 1. Preisträger beim Brahms-Wettbewerb in Pörschach sowie beim Cantilena Gesangswettbewerb in Bayreuth hervor.

Als etablierter Konzertsänger arbeitete er in jüngster Zeit mit Dirigenten wie Hans Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Roger Norrington, Andrea Marcon, Frieder Bernius und Teodor Currentzis und sang Konzerte in der Berliner Philharmonie, der Tonhalle in Zürich, dem Concertgebouw Amsterdam, im Leipziger Gewandhaus, im Herkulesaal München und der Tchaikovsky Concert Hall in Moskau. Weiterhin war Tobias Berndt zu Gast bei renommierten Festivals wie dem Prager Frühling, dem Festival de la Chaise-Dieu, dem Leipziger Bachfest, dem Oregon Bachfestival, den Händel-Festspielen Halle und Göttingen, dem Rheingau Musik Festival und dem Beijing International Music Festival.

Tourneen führten ihn in die USA, nach Südafrika, Südamerika, Russland, China und Japan. 2014 gastierte er u.a. mit dem Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe beim Edinburgh International Festival, unter der Leitung von Helmuth Rilling mit der Matthäus-

passion in Moskau, mit Frieder Bernius und dem Stuttgarter Kammerchor bei den Schwetzingen SWR Festspielen und unter Theodor Currentzis mit Prucells Dido & Aeneas in Paris, Lissabon, Berlin und Athen.

Neben zahlreichen Opernengagements – u. a. als Wolfram in Wagners Tannhäuser am Teatr Wielki in Posen/Polen und als Argante in Händels Oper Rinaldo am Nationaltheater Prag – war er beim Wagner-Zyklus in den Meistersingern unter Marek Janowski verpflichtet. Zuletzt sang er bei einem Gastspiel in Russland die Partie des Don Alfonso in Mozarts Oper Così fan tutte und war außerdem an der Seite von Simone Kermes als Aeneas in Purcells Oper Dido & Aeneas zu erleben.

Tobias Berndt ist nach diversen Wettbewerbserfolgen ebenso ein gefragter Liedinterpret. So gab er Liederabende bei den Festspielen in Bergen/Norwegen, im Festspielhaus Baden-Baden, im Wiener Musikverein und beim Lucerne Festival. Nach zahlreichen Auftritten in Europa, Japan, Südafrika und Russland war er 2013 gemeinsam mit Thomas Quasthoff als Rezitator in der schönen Magelone von Johannes Brahms beim Heidelberger Frühling zu hören. 2014 arbeitete er mit Pianisten wie Alexander Fleischer, Daniel Heide und Eric Schneider zusammen und war u. a. in Schuberts »Die schöne Müllerin«, der »Winterreise« und dem »Schwanengesang«, mit Schumanns »Dichterliebe« und dem »Eichendorff-Liederkreis«, sowie mit Brahms »Die schöne Magelone« in Liederabenden bei verschiedenen Festivals erleben.

Eine umfangreiche Discografie dokumentiert seine vielseitige künstlerische Tätigkeit.



Chor der Frauenkirche

80 Stimmen, ein Klang: Der Chor der Frauenkirche fasziniert mit seiner Homogenität und großen Ausdrucksstärke. Wärme, Intensität und Präzision charakterisieren den Klangkörper, der sich von Beginn an besonders den großen sakralen Chorwerken des 19. Jahrhunderts verschrieben hat. Aufführungen der Requien von Fauré, Draeseke und Brahms, der Messvertonungen von Bach, Haydn, Mozart und Gounod sowie der Oratorien von Mendelssohn, Bruckner und Elgar lassen keine*n Zuhörer*in unberührt.

Dank der kontinuierlichen Leitung durch Frauenkirchenkantor Matthias Grünert hat sich der Chor, der zudem auf langjährige künstlerische Partnerschaften u. a. mit dem Philharmonischen Orchester Altenburg-Gera, der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und der Chursächsischen Philharmonie Bad Elster verweisen kann, in der reichen Dresdner Chorszene fest etabliert. Das Publikum weiß es zu schätzen: Seit Jahren sind die Karten für die beliebten Adventsliedersingen des Chores binnen kürzester Zeit vergriffen.



Jenaer Philharmonie

Die Jenaer Philharmonie spielt im Kulturleben der Stadt Jena und Thüringens eine bedeutende und unverzichtbare Rolle. Als größtes reines Konzertorchester des Freistaats entwickelt sie zunehmende Strahlkraft als ein nationales und internationales Aushängeschild und ist für weltweit bekannte Solisten und Gastdirigenten eine gern wahrgenommene Adresse.

Vor allem der überregional enthusiastisch wahrgenommene Mahler-Scartazzini-Zyklus trägt stark zur Steigerung der künstlerischen Strahlkraft des Orchesters bei. Eine intensive Gastspieltätigkeit führte die Jenaer Philharmonie u. a. bereits in die Alte Oper Frankfurt, in die Kölner Philharmonie, ins Konzerthaus Berlin, in die Tonhalle Zürich, zum Pariser Radio France, ins Konzerthaus Dortmund sowie nach Italien, in die Schweiz, nach Polen, Slowenien und China. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die Qualität und Vielseitigkeit des Orchesters.

Die Öffnung der Orchesterarbeit in die Stadt hinein ist der Jenaer Philharmonie ein besonderes Anliegen. Durch die Profilierung von Angeboten für unterschiedlichste Zielgruppen sind in den letzten Jahren zahlreiche besondere Konzertformate entstanden, die ein junges, extrem engagiertes Orchester in ständiger Bewegung zeigen.

Gesangstexte

»Cäcilienmesse«

KYRIE

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison

Herr, erbarme Dich. Christus, erbarme Dich. Herr, erbarme Dich.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo. Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen, die guten Willens sind.

Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te.

Wir loben Dich. Wir preisen Dich. Wir beten Dich an. Wir rühmen Dich.

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Wir sagen Dir Dank um Deiner großen Herrlichkeit willen.

Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater omnipotens.

Herr Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe. Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Herr, Du eingeborener Sohn, Jesus Christus. Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Domine Jesu!

Der Du die Sünde der Welt trägst, erbarme Dich unser. Der Du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet. Der Du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser.

Herr Jesus!

Quoniam tu solus sanctus. Tu solus Dominus. Tu solus Altissimus, Jesu Christe.

Cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris. Amen.

Denn Du allein bist heilig. Du allein bist der Herr. Du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

CREDO

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum, et ex Patre natum ante omnia saecula.

Und an den einen Herrn, Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit.

Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri: Per quem omnia facta sunt.

Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gotte, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater: durch den alles geschaffen ist.

Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine, et homo factus est.

Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen. Und er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato; passus et sepultus est, et resurrexit tertia die, secundum scripturas, et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris.

Er wurde sogar für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, und ist am dritten Tage auferstanden gemäß der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters.

Et iterum venturus est cum gloria, judicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis.

Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; sein Reich wird kein Ende haben.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem: qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur: qui locutus est per prophetas.

Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht. Er hat gesprochen durch die Propheten.

Et unam sanctam Catholicam et Apostolicam Ecclesiam.

Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Et exspecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi saeculi. Amen.

Ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

OFFERTOIRE (instrumental)

SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth.

Heilig, heilig, heilig! Gott, der Herr Zebaoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Voll sind Himmel und Erde von Deiner Herrlichkeit.

Hosanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

BENEDICTUS

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren.

Hosanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: miserere nobis.

Lamm Gottes, der Du trägst die Sünd der Welt: erbarme Dich unser.

Domine non sum dignus ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo et sanabitur anima mea.

O Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: miserere nobis.

Lamm Gottes, der Du trägst die Sünd der Welt: erbarme Dich unser.

Domine non sum dignus ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo et sanabitur anima mea.

O Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona nobis pacem.

Lamm Gottes, der Du trägst die Sünd der Welt: gib uns Frieden.

DOMINE SALVAM (3x; Prière [Gebet] de l'Église; Prière de l'Armée; Prière de la Nation)

Domine salvam fac rem publicam nostram et exaudi nos in die, qua invocaverimus te.

Herr, erhalte unseren Staat unversehrt und erhöere uns an dem Tag, an dem wir zu Dir um Hilfe flehen.

Freuen auf die Dresdner Musikfestspiele 2026

14. MAI BIS 14. JUNI

VORVERKAUFSSTART: 18. NOVEMBER 2025



www.musikfestspiele.com

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION

Liane Rohayem-Fischer

EINFÜHRUNGSTEXT

Gounod: Klaus Burmeister
Bizet: Matthias Grünert

GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur
GmbH

SATZ

Kareen Sickert

FOTOS

Titel © Monika Rittershaus
S. 07 © Anja Schneider
S. 08 © Privat
S. 09 © Tobias Hunger
S. 11 © Peter B. Kossok
S. 13 © Tobias Ritz
S. 14 © Nikolaj Lund

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut.
Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte nahezu ohne öffentliche Förderungen und Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**.

Ihre Spenden ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22
BIC: OSDDDE81XXX

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.